



# Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

## Die „Gefährdete Nutztier rasse des Jahres 2016 – Regionale Rinderrassen“

### Das Deutsche Schwarzbunte Niederungs rind, das Glanrind und das Original Braunvieh

**Regionalität steht für kurze Wege, Angepasstheit, Robustheit, Ressourcenschutz und kulturelle Verbundenheit.** Drei alte traditionelle Rinderrassen werden im Jahr 2016 von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) als „Gefährdete Nutztier rassen“ in den Mittelpunkt gestellt. In Deutschland sind 21 Rinderrassen heimisch, 14 davon sind vom Aussterben bedroht. Damit gehen Rinderrassen verloren, die spezielle Besonderheiten aufweisen. Die GEH spannt mit dem Original Braunvieh aus den Alpen, dem Glanrind aus dem Mittelgebirge und dem Deutschen Schwarzbunten Niederungs rind aus dem Tiefland und dem Küstengebiet einen deutschlandweiten Bogen durch die vielfältige Kulturlandschaft mit ihren typischen Nutztier rassen. In Deutschland stehen aktuell 133 Rassen auf der Roten Liste der GEH.

**Original Braunvieh, Glanrind und Deutsches Schwarzbuntes Niederungs rind** verkörpern den Rindertyp, der über Jahrhunderte das Überleben der Menschheit gesichert hat: zuverlässig und ausdauernd als Zug- und Arbeitstier vor Pflug und Wagen, ergiebig in der Erzeugung wertvoller Milch aus dem betriebseigenen Grundfutter, angemessen in der Erzeugung von Qualitätsfleisch und bewährt bei der Bereitstellung von hofeigenem Dünger. Zur Erhaltung der Rasse gilt es aktuell, die besonderen Werte und Eigenschaften der alten Rinderrassen zu erkennen und auch in die heutigen Produktionskreisläufe einzubeziehen. Die Stärken liegen in der Genügsamkeit der Tiere und ihrer speziellen Anpassung an die örtlichen Gegebenheiten. Die besonderen Eigenschaften der jeweiligen Rasse empfehlen sie besonders für Betriebe mit regional wirtschaftenden Kreisläufen, in der Erzeugung von Qualitätsprodukten und der Beweidung extensiver Grünlandstandorte.

### Die regionale Rinderrasse aus dem Alpenraum – das Original Braunvieh

#### Zuchtgeschichte

Das Braunvieh geht auf einen Rindertyp zurück, der 2000 – 800 v. Chr. aus dem Kaukasus in den zentraleuropäischen Gebirgsraum gekommen ist und an den Alpenrandseen als sogenanntes Torf- oder Pfahlbaurind gehalten wurde. Die Zuchtarbeit begann vor etwa 600 Jahren in der Zentralschweiz. Das Braunvieh verbreitete sich schon früh in die östliche Hälfte der Schweiz und in die angrenzenden Regionen. In Deutschland wird es auch heute noch vorwiegend im bayerischen und württembergischen Allgäu und im Südwesten von Oberbayern gehalten.

Im 19. Jahrhundert nahmen Auswanderer aus Österreich und der Schweiz Braunvieh mit nach Australien, Südafrika, Südamerika, Kanada und in die USA. Dort entwickelten sich zum Teil recht unterschiedliche Populationen, in den USA entstand die Rasse Brown Swiss aus dem Braunvieh, die ausschließlich auf Milchleistung gezüchtet wurde und einen geringen Fettgehalt aufweist. In Europa war damals noch der Dreinutzungstyp mit Arbeit, Milch und Fleisch gefragt.

Die Marktbedingungen und Leistungsanforderungen an die Rinderhalter änderten sich in den 1960er Jahren durch die Industrialisierung der Landwirtschaft rapide und die Zuchtverantwortlichen in Deutschland, Österreich und der Schweiz entschieden daher, ab 1965 Spermata der Rasse Brown Swiss aus der USA einzusetzen. Damit drohte der Bestand des



# Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

alten Braunviehs in Deutschland gänzlich verloren zu gehen. Die Rettung der Rasse begann ab dem Jahr 1988 und war geprägt durch private Käufe von Tieren des alten Braunviehschlags. 1992 wurden in Bayern die Betriebe durch die Tierzuchtämter aufgefordert, Kühe und Jungvieh zu melden, um den Bestand an Original Braunvieh systematisch zu erfassen. 1995 entstand aus der Arbeitsgemeinschaft der „Allgäuer Original Braunvieh Zuchtverein e. V.“ Mit staatlicher Unterstützung wurde der Bestand weiter systematisch erfasst. Es konnte zudem glücklicherweise auf Sperma-Reserven von Bullen der alten Zuchtichtung zurückgegriffen werden, die zum Zeitpunkt der US-Einkreuzung eingelagert wurden. Im Zuchtziel wurde eine zweiseitige Nutzung von Milch und Fleisch bei hohem Grundfutteraufnahmevermögen mit guter Futterverwertung festgelegt. Das langlebige, robuste, widerstands- und anpassungsfähige Rind soll besonders für die Weidehaltung in den Tallagen als auch im Gebirge eingesetzt werden.

## **Aktuelle Situation**

Heute ist der größte Teil der Original-Braunvieh-Population nach wie vor im ursprünglichen Verbreitungsgebiet im Allgäu beheimatet. Das Zuchtgeschehen entwickelt sich erfreulicherweise sehr vielschichtig. Auf der einen Seite gibt es die Züchter, die eine reine Erhaltungszucht verfolgen. Auf der anderen Seite sind vorsichtige züchterische Bestrebungen im Gange, das Leistungspotenzial des Original Braunviehs in der Milchviehhaltung zu nutzen und auszubauen. Zusätzlich bietet die Mutterkuhhaltung eine weitere Möglichkeit, die positiven Eigenschaften hinsichtlich Langlebigkeit, Fruchtbarkeit und Fleischleistung unter Beweis zu stellen. Der Gesamtbestand des Original Braunviehs in Bayern und Baden-Württemberg umfasst derzeit 569 Kühe und 23 Bullen, damit wird die Rasse auf der Roten Liste der GEH als „stark gefährdet“ eingestuft.

## **Die regionale Rinderrasse aus dem Mittelgebirge – das Glanrind**

### **Zuchtgeschichte**

Das Glanrind stammt aus Rheinland-Pfalz, wo es seit 1820 rein gezüchtet wird. Seinen Namen hat es von dem Fluss Glan, der im Saarland entspringt und durch Rheinland-Pfalz fließt. Der Ursprung der Rasse ist im Glanrind und im Donnersberger Rind zu sehen, beide Schläge wurden ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erwähnt, waren aber bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts nur wenig bekannt. Durch Einkreuzungen von Simmentaler Bullen und Limpurger Rindern wurde die Zucht um 1900 verbessert. Das so entstandene Glanrind war ein typisches Dreinutzungsrind mit gleicher Bedeutung von Milch, Fleisch und Arbeit. Der flächendeckende Einsatz von reinen Milchkühen, der sinkenden Bedarf an tierischer Arbeitskraft und die Änderungen der bäuerlichen Strukturen bedingte den Niedergang der Rinderrasse. Mit der Gründung der GEH wurde ein neues Augenmerk auf die Rasse gelegt und ihre Erhaltung mit den noch vorhandenen Tieren ab dem Jahr 1984 begonnen. Passionierten Züchtern ist es zu verdanken, dass das Glanrind heute noch existiert.

### **Aktuelle Situation**

Die Tiere sind genügsam, widerstandsfähig, ausdauernd und charakterlich einwandfrei im Umgang. Auf kargen Böden haben sie das Plus der guten Futterverwertung des heimischen Grundfutters, sie fressen auch überständige Gräser und Kräuter sauber ab, so dass meist keine Weidenachmahd nötig ist. Das Glanrind benötigt kein zusätzliches Kraftfutter und trägt mit seiner Standortangepasstheit zum Erhalt der natürlichen Vielfalt heimischer



# Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

Grünlandstandorte bei. Das mittelrahmige Glanrind ist sehr fruchtbar, zeichnet sich durch leichte Geburten aus und verfügt über genügend Milch, um die Kälber optimal zu versorgen. Der Bestand umfasst derzeit 826 weibliche und 106 männliche Tiere und wird damit auf der Roten Liste der GEH als „stark gefährdet“ eingestuft.

## **Die regionale Rinderrasse aus der Tiefebene und der Küstenregion - das Deutsche Schwarzbunte Niederungsgrind**

### **Zuchtgeschichte**

Das Deutsche Schwarzbunte Niederungsgrind (kurz DSN) stammt aus den fruchtbaren Nordseemarschen Frieslands. Dort wurde von Holland bis Dänemark bereits seit dem Mittelalter ein milchreiches Rind gezüchtet. Vor allem im 18. Jahrhundert wurden die Viehbestände immer wieder durch verheerende Sturmfluten und Seuchenzüge dezimiert. Als Ersatz für die Verluste wurden unter anderem aus Dänemark Tiere importiert, so gelangte die schwarzbunte Farbe in die niederländischen und norddeutschen Populationen. Trotz staatlicher Trennung von West-(Niederlande) und Ostfriesland (Deutschland) bestand zwischen diesen Regionen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ein reger Zuchtviehaustausch und die Schwarzbunten mit ihrer guten Milchleistung nahmen immer weiter zu. Im Jahr 1876 wurde in Sachsen-Anhalt das erste Herdbuch in Deutschland gegründet. Es folgten weitere, so dass bis 1900 praktisch im ganzen nord- und mitteldeutschen Flachland und den angrenzenden Mittelgebirgen Herdbuchvereine entstanden. Immer wieder wurden in andere Regionen Zuchttiere verkauft. Im 19. Jahrhundert gelangten Tiere mit europäischen Einwanderern nach Nordamerika, dort wurden die Zweinutzungsgrinder (Milch und Fleisch) zu einem Einnutzungsgrind (Milch) hin gezüchtet und sind heute weltweit als Holstein-Friesian (kurz HF) bekannt.

Beim Schwarzbunten Niederungsgrind stand weiterhin ein knapprahmigeres Tier mit mittlerer Muskelfülle bei guter Milchleistung im Vordergrund, das seine Leistung möglichst aus dem betriebseigenen Futter erbrachte. In den 1960er Jahren war der Import von Futtermitteln preisgünstig möglich geworden, so dass in den alten Bundesländern mit der Einkreuzung von leistungsstärkeren Holstein-Friesian in die Zucht der Schwarzbunten Niederungsgrinder begonnen wurde. Möglich wurde dies auch durch die fortschreitende Ausweitung der künstlichen Besamung. Die Einführung des Tiefgefriersamens erleichterte den weltweiten Genetikaustausch enorm.

In der ehemaligen DDR waren im Jahr 1970 von 2 Millionen Kühen 90 % Schwarzbunte. Ab 1970 wurden die Kühe mit Jersey und Holstein Friesian in einer Dreirassenkreuzung intensiv zum sogenannten Schwarzbunten Milchrind (SMR) umgezüchtet. Ab 1972 wurde in der DDR im Südwesten Brandenburgs ein staatlich gelenktes KB-Zuchtprogramm zur Erhaltung der „alten Schwarzbunten“ in Form der Reinzucht als Genreserve betrieben. 1989 waren hier rund 4.000 Kühe mit einer Leistung von durchschnittlich 4.500 kg Milch vorhanden. Die deutsche Wiedervereinigung führte zu einer deutlichen Bestandsreduzierung. Aktivitäten des neu gegründeten Rinderzuchtverbandes Berlin-Brandenburg eG und der im Genreserveverein neu organisierten Züchter führten mit der Unterstützung durch finanzielle Förderung von Land und EU dazu, dass derzeit im Land Brandenburg 1600 reinrassige DSN-Kühe in 11 Zuchtbetrieben mit Nachzucht und einer Leistung von 7.365 kg Milch gehalten werden.

Der Rinderzuchtverband organisiert den Ankauf und die Spermaproduktion von jährlich 2-3 Jungbullen. Im Samendepot liegt eine Spermagenreserve von rund 100 Bullen.

In den alten Bundesländern gehörten im Jahr 1973 noch 39,8 % der Rinder der Rasse Schwarzbuntes Niederungsgrind an. Doch um 1989 gab es nur noch wenige reinrassige Kühe. Im selben Jahr gründete sich ein Verein zur Erhaltung der alten Schwarzbunten Niederungsgrinder. Er hat heute rund 100 aktive Mitglieder, rund 400 reinrassige DSN-Kühe und etwa 500 Kühe in Umzüchtung.



# Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

Im Jahr 2000 beschlossen die Vereine West und Ost eine engere Zusammenarbeit und erstmals wieder die einheitliche Rassebezeichnung „Deutsches Schwarzbuntes Niederungsrind“.

## **Aktuelle Situation**

Die Population umfasst derzeit 2722 Kühe und 8 Bullen, davon steht der Hauptteil in Brandenburg, knapp 500 Tiere in Niedersachsen sowie Bestände in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Die Milchleistung beträgt im Mittel 6.800 kg Milch mit 4,16 % Fett und 3,50 % Eiweiß.

Eine herausragende Eigenschaft der DSN ist ihre Fruchtbarkeit und die hohen Milchinhaltstoffe. Sie haben mit 388 Tagen die kürzeste Zwischenkalbezeit aller kontrollierten Milchrassen. Auch können DSN sehr gut rohfaserreiche Rationen, die man vor allem bei grasbetonter Fütterung findet, verwerten.

Erfreulich ist, dass einige Betriebe mit Holstein-Friesian auch DSN-Bullen in ihrer Herde einsetzen, um robustere, problemlosere Tiere zu züchten.

Es gibt allerdings zwei Bereiche, die die Zukunft nicht ganz so rosig aussehen lassen. Vor allem in den alten Bundesländern gibt es viele Betriebe, die wenig Interesse an der Reinzucht haben. Sie streben eine Kombination der positiven Eigenschaften der DSN mit der Milchleistungsfähigkeit der Holsteins an. Echte Zuchtbetriebe gibt es nur eine Handvoll. Hier ist in den nächsten Jahren aufgrund von Betriebsaufgaben mit einem deutlichem Rückgang zu rechnen.

In den neuen Bundesländern konzentriert sich die Zucht ebenfalls auf nur wenige Betriebe, die aber gleichzeitig deutlich größere Bestände haben. Die größte Herde steht mit ca. 800 Kühen DSN in der Agrargenossenschaft Gräfendorf.

Wichtig ist, auch für die Zukunft weiteres Interesse an der Reinzucht zu finden. Die DSN eignen sich für konventionelle Milchbetriebe ebenso wie für Biobetriebe, sie eignen sich für die Weidehaltung und sie können auch in der Mutterkuhhaltung genutzt werden.

## **Wichtige Ansprechpartner**

**Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)**, Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542-1864, E-Mail: [info@g-e-h.de](mailto:info@g-e-h.de), [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)

## **Original Braunvieh**

**GEH-Rassebetreuer**, Helmut Königsperger, Hauptstr. 2, 87600 Kaufbeuren, Tel.: 08341-15853, E-Mail: [amlex@allgaeu.org](mailto:amlex@allgaeu.org)

**Allgäuer Original Braunviehzuchtverein e.V.**, Andreas Bühler (Geschäftsführer), Jungholz 19, 87491 Jungholz, Tel.: 05676-8176, [www.originalbraunviehzuchtverein.de](http://www.originalbraunviehzuchtverein.de)

## **Glanrind**

**GEH-Rassebetreuer**, Kurt Franck, Kaiser Str. 12, 67722 Winnweiler, Tel.: 06302/4839, Email: [kfranck@online.de](mailto:kfranck@online.de)

Lisa Anschütz, Arche-Hof Windeck, Eisenstr. 13, 51570 Windeck, OT Kohlberg, Tel.: 02292-951407, Email: [lisa.anschuetz@t-online.de](mailto:lisa.anschuetz@t-online.de)



## **Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)**

**Glanrind-Züchterverband e.V. Email: [info@glanrindzucht.de](mailto:info@glanrindzucht.de), Doris Schmitt-Neumann, Weitersbacher Hof, 66903 Ohmbach, Telefon: 06386-6496**

### **Deutsches Schwarzbuntes Niederungsrind**

**GEH-Rassebetreuer und Verein zur Erhaltung und Förderung des Deutschen Schwarzbunten Niederungsrindes e.V.**, Hans-Jürgen Euler, Wiesenweg 35, 36318 Schwalmtal, Tel.: 06638/355, Email: [alex6662\(at\)t-online.de](mailto:alex6662(at)t-online.de)

**RBB Rinderproduktion Berlin-Brandenburg GmbH**, Lehniner Straße 9, 14550 Groß Kreutz (Havel), Tel.: 033207-533-0, [info@rinderzucht-bb.de](mailto:info@rinderzucht-bb.de), [www.rinderzucht-bb.de](http://www.rinderzucht-bb.de)

**Genreserve Deutsches Schwarzbuntes Niederungsrind e.V.**, Postbergaer Weg 16, 04916 Herzberg OT, Tel. 03535-3048